

Tugend heute



September 2023 | Nr. 3

POSCHT
PFARREI

Katholische
Pfarrei
Wetzikon

Fokus	Tugend heute Editorial.....	1
	Tugend heute Die Quelle einer Tugend.....	2
	Tugend heute Wechselspiel Tugend / Untugend.....	4
	Tugend heute Pünktlichkeit eine Tugend?.....	6
	Tugend heute Soziale Tugenden nach Thomas von Aquin.....	8
Was kommt	Kleidersammlung für Rumänien.....	10
	Tag der Völker.....	11
	Lyra-Chor – Begeisternde Chormusik.....	12
Was war	Kinder-Flohmarkt.....	13
	Muttertagsbrunch.....	14
	Pfarrei-Jassabend.....	16
	Kirchentag 2023.....	18
	Ministrantenlager.....	20
	Piazza-Fest mit Neuzuzüger-Begrüssung.....	23
Was noch	Interview-Reihe Carole Bruderer-Blanchard.....	24
	Kirchenbegriffe.....	28
Kirchenpflege	Kirchgemeindeversammlung.....	29
	Inserat «Chilekafi».....	32
	Inserat «zäme da» / «Aufgetischt statt weggeworfen».....	33
	Inserat «Letzte Hilfe Kurs».....	34
Pinnwand	Bau der St.-Franziskus-Kirche.....	36



Bildlegende zum Titelbild mit dem Fokusthema «Tugend heute». Antike (Sokrates) vs. Moderne (Vikar Matthias Renggli).

Tugend heute

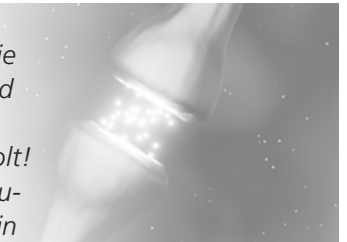


Liebe Leserinnen und Leser

Neuerdings versuchen einige Hirnforscher mit Hochdruck, die Menschheit von der Last der Verantwortung schlechter Handlungen zu befreien. Der Hirnforscher Gerhard Roth beispielsweise verkündete, dass wir an all dem Übel und Elend in der Welt gar nicht schuld seien! Er plädierte für die Abschaffung des Strafrechts und die Einweisung von Gesetzesübertretern in Dressuranstalten. Ist es tatsächlich so einfach? Kann man heute allen Ernstes behaupten, dass wir Menschen für unsere schlechten Handlungen gar nicht mehr zuständig sind und die Verantwortung einfach an unser Gehirn delegieren können? Sind es tatsächlich nur die Neurotransmitter im Vorderhirn, die bei gewissen Leuten verrückt spielen und damit die Moral und unsere Welt gehörig durcheinanderbringen!? Diese moderne These aus der Hirnforschung scheint etwas sehr weit hergeholt! Der Mensch ist und bleibt doch seines Glückes Schmied, so zumindest sagt es ein altbekanntes Sprichwort!? Liegt es nicht in der Würde von uns Menschen, zwischen richtig und falsch wählen zu können!? Was heute von einigen Forschern angezweifelt wird, ist letztlich unser freier Wille. In dieser Pfarrei-Poscht möchten wir darum einmal intensiv darauf schauen, was das Wort Tugend für uns heute noch bedeutet, und welche Rolle es in unserem alltäglichen Leben spielt. Der Glaube legt es uns nahe, dass die Tugend der sicherste Weg ist, dem eigenen Lebensglück auf die Spur zu kommen, ein besserer Mensch zu werden und eine bessere Gesellschaft aufzubauen. Wenn das stimmt, dann sollten wir nichts unversucht oder nichts einfach dem Zufall überlassen! Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen also nun viel Freude mit der vermutlich «tugendhaftesten» Ausgabe unserer Pfarrei-Poscht.



Matthias Renggli,
Vikar





Matthias Renggli,
Vikar

Die Quelle einer Tugend

Wo kommen sie her, die Tugenden? Was ist zu tun, um sie zu besitzen? Aus christlicher Perspektive sind die Tugenden nicht nur menschliche Zufallsprodukte, sondern vielmehr der Lohn für viel Mühe! Wie bei der Hirnforschung geht man auch in der kirchlichen Tradition davon aus, dass jede schlechte oder gute Handlung im Hirn ihren Anfang nimmt, aber andererseits wird betont, dass wir den schlechten Gedanken nicht einfach wahllos ausgeliefert sind! Es liegt am einzelnen Individuum selber, ob schlechte Gedanken zwingendermassen auch zu schlechten Worten, Taten und Angewohnheiten führen werden oder nicht!

Schon im 1. Jahrtausend nach Chr. war man der Überzeugung, dass die Kultivierung der Tugenden die beste Voraussetzung dafür bildet, gar nicht erst in die Sünde und in böses Verhalten zu fallen. Den sieben Hauptsünden *Stolz, Habsucht, Neid, Zorn, Unkeuschheit, Unmässigkeit und Trägheit* wurden die sieben Tugenden *Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mässigung, Glaube, Hoffnung und Liebe* als Heilmittel entgegengestellt. Ziel war es, durch die Ausübung dieser sieben Tugenden das Böse gänzlich zu meiden und so den inneren Frieden, die Freiheit und die innere Lebensfreude sicherzustellen. Laster als Gegenspieler der Tugenden bedrohten seit jeher den inneren Frieden und die innere Freiheit in ihrem Kern. Wo immer sich ein Laster bemerkbar machte, wurde dem Laster darum sofort die entsprechende Tugend entgegengesetzt! Das erinnerte mich an den bekannten Wüstenvater Evagrius Pontikus, der vor mehr als 1600 Jahren die schlechten Gedanken (gr. Logismoi) akribisch genau erforscht, systematisiert und katalogisiert hat. Auch er machte dabei die Erfahrung, dass dort, wo man den schlechten Gedanken etwas entgegenstellt, ein fruchtbarer Boden entsteht, auf dem die Tugenden dann besser wachsen oder, wie er es ausdrückt, Mann oder Frau zur so genannten *Apatheia* gelangt ... mit diesem griechischen Wort bezeichnete man in der Antike einen erstrebenswerten stabilen, gleichmütigen und friedlichen inneren Gemütszustand.

Diese Erkenntnis, dass alles in unseren Gedanken beginnt, verdanken wir Christen nicht nur uns selber, sondern diese Einsicht stammt auch von unseren älteren jüdischen Ge-

schwistern. Im Talmud, dem bedeutendsten Schriftwerk des Judentums, findet man folgendes Zitat: *«Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.»*

Aus jüdisch-christlicher Perspektive sind Moral und Tugenden also auf keinen Fall einfach menschliche Zufallsprodukte; sondern vielmehr der Lohn für viel menschliche Mühe. Es braucht dabei eine bewusste Willensentscheidung. Vielleicht hat diese Erkenntnis dazu geführt, dass wir in jeder hl. Messe um die Vergebung bitten, für das, was wir in Gedanken, Worten und Werken gesündigt haben. Die Kirche erinnert damit täglich daran, dass wir als Glieder Christi für unser Verhalten Verantwortung tragen, und sie erinnert uns an die Notwendigkeit unseren freien Willen gut einzusetzen, denn die Quelle einer jeden Tugend liegt wohl genau darin begründet.



Vom Wechselspiel der Tugend und der Untugend

*Felix Geisser,
Diakon*

Da das Wort Tugend nicht mehr aktuell im täglichen Vokabular unserer Gesellschaft steht, ist es sinnvoll nach der tieferen Bedeutung dieser Begriffe zu fragen.

Die Tugend beschreibt die rechte Mitte zwischen zwei fehlerhaften Extremen. Tapferkeit zum Beispiel als die rechte Mitte zwischen Feigheit und Tollkühnheit.

Platon formulierte die vier Kardinaltugenden. Diese sind: Weisheit, Tapferkeit, Besonnenheit, Gerechtigkeit. Streng genommen und aus heutiger Sicht handelt es sich um eine Mischung von menschlichen Wesenszügen und Werten.

Und der heilige Thomas von Aquin – bekannt als Schöpfer der Unterscheidung zwischen Kindern des Lichts und der Dunkelheit – fügte drei weitere Kardinaltugenden hinzu, nämlich: Glaube, Hoffnung und die Liebe. Somit besteht das Register aus sieben Tugenden. Befragt man auf der Strasse hundert beliebige Passanten, kaum eine oder einer käme auf diese wegweisenden Sieben. Die frömmeren unter ihnen würden vielleicht Glaube, Hoffnung und Liebe noch zusammenbringen. Aber wer spricht denn heute noch von Tapferkeit, wer von Weisheit und Besonnenheit? Papst Gregor der Grosse stellte diesen Tugenden die sieben Gaben des Heiligen Geistes gegenüber.

Jede menschliche Tugend braucht eine notwendige Gegentugend, damit sich beide so regulieren, dass gerade daraus etwas wirklich Gutes entsteht.

Ohne die Gegentugend kann eine Tugend durch Übertreibung ins Negative, Unheilvolle umschlagen, in ein «zu viel des Guten». Ein Beispiel: Ohne Grosszügigkeit als regulierende, zweite Tugend kann aus Sparsamkeit Geiz werden. Ohne Sparsamkeit wiederum steht Grosszügigkeit in der Gefahr, zur leichtsinnigen Verschwendung zu werden. Erst beide Tugenden zusammen erlauben, dass wirklich Gutes





entstehen kann. Um vom unheilvollen Geiz zurück zu einer gesunden Sparsamkeit zu kommen, muss man sich wieder auf die Grosszügigkeit besinnen. Und anders herum: Um vom Verschwender wieder zum vernünftig grosszügigen Menschen zu werden, muss man sich auf eine gesunde, vernünftige Sparsamkeit besinnen.

Denn im Grunde sind diese Untugenden nichts anderes



als aus dem Ruder gelaufene,

durch Übertreibung unheilvoll gewordene ursprünglich gute Kräfte: Aus gesundem Selbstbewusstsein wird durch ein «Zuviel» Hochmut, aus gesunder Selbstsorge durch Übertreibung Gier, aus Genuss – Völlerei, aus anregender Konkurrenz – Neid, aus gesunder Sinnlichkeit – Wollust.

Sowohl in ihrer unheilvollen wie heilvollen Ausprägung haben die Tugenden, wie auch die Untugenden grosse Macht und grossen Einfluss auf unser Leben und unsere Welt. Es liegt an uns und unseren Entscheidungen, in welcher Weise diese Kräfte uns bewegen und durch uns die Welt.

Gebet: «Guter Gott, Du hast uns Menschen den freien Willen geschenkt und uns damit die Möglichkeit gegeben, die Kräfte und Gaben, die Du in uns gelegt hast, zum Guten wie zum Bösen einzusetzen. Führe uns auf den Weg, der zur Fülle des Lebens führt, schenke uns Selbsterkenntnis, aber auch einen liebevollen Blick auf uns selbst. Sende uns Deinen Geist. Er lasse uns in Deinem Sinn erkennen, begreifen und entscheiden, damit wir immer mehr der Mensch werden können, als den Du uns gedacht hast – Amen».



Patrick Lier,
Pfarrer

Pünktlichkeit eine Tugend?

Immer wieder sieht man Personen im Zug, die an ihren Computern arbeiten. Ich gehöre eigentlich nicht zu jenen. Doch letztthin nutzte ich tatsächlich die Option einer längeren Zugfahrt. Ich hatte eine wichtige Besprechung und wollte sicher gehen, dass ich pünktlich ankomme und zudem gedacht, den geplanten Artikel über Pünktlichkeit zu schreiben. Und was geschieht? Der Zug fuhr wegen einer Betriebsstörung 32 Minuten zu spät aus dem Bahnhof.

Unpünktlich!? Die SBB?! Ich fahre selten lange Strecken – sofern es in der Schweiz solche gibt – aber jedes Mal, wenn ich es tue, trifft es «immer» mich mit solch einer Verspätung. Dabei gehöre ich zu jenen, die es ganz und gar nicht leiden können, wenn ich selbst zu spät komme oder auch andere Personen zu spät zu einem Termin erscheinen. Auf Wikipedia heisst es:

«Pünktlichkeit wird in postindustriellen Gesellschaften mit Verlässlichkeit und Höflichkeit verbunden. Sie galt in der Vergangenheit und gilt auch heute noch neben Fleiss und Sparsamkeit als sogenannte bürgerliche Tugend.»

Aha, also doch! Pünktlichkeit ist eine Tugend und somit ist Unpünktlichkeit eine Untugend? Oder ist es immer eine Frage der Perspektive?

«Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.» – Louis XVIII.

Es scheint also edel, nobel und gut zu sein, zum vereinbarten Zeitpunkt am richtigen Ort zu erscheinen.

«Pünktlichkeit ist die Tugend der Langweiligen.» – Oscar Wilde. So kann man es ja auch sehen. Wer immer genau auf die Minute plant und schon viel zu früh aufbricht, ist nicht kreativ, schwimmt mit dem System und der allgemeinen Erwartungshaltung der Gesellschaft mit. Er oder sie ist eben langweilig.

Es gibt Bereiche in unserem Leben, in denen Unpünktlichkeit eine Unordnung und ein Chaos anrichten. Zeiten einzuhalten ist vermutlich je nach Kultur verschieden und wird je nachdem anders gewichtet.

Die Zeit einzuteilen in Tage, Stunden etc. hat eine Jahrhundert, ja gar Jahrtausende alte Geschichte. Auch zur Zeit Jesu war eine Einteilung in Stunden schon bekannt. Die Juden teilten den Tag in zwei mal zwölf Stunden ein. Beginnend

morgens um sechs. So heisst es in der Bibel Mt 20,3 «Um die dritte Stunde (9 Uhr) ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten.» Oder Lk 23,44 ff. «Es war schon um die sechste Stunde, (12 Uhr) als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde (15 Uhr). Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: «Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.»

Nach der zwölften Stunde (18 Uhr) war also bereits der nächste Tag.

Da Jesus an einem Freitag starb, war also schon drei Stunden später Sabbath. Deshalb feiern wir Christen am Samstagabend um 18 Uhr die Sonntagsmesse.

In der Tat ist es für die Menschen eine grosse Hilfe, das Leben in Stunden und Minuten einzuteilen. Der Alltag wird dadurch einfacher gestaltet. Gerade in einer etwas hektischen Gesellschaft würde es ohne Uhr, ohne die Einhaltung von Zeiten und Terminen schlichtweg nicht mehr funktionieren. Aber ist diese Form natürlich? Gab es nicht mal eine Lebensweise, in der man sich mit den natürlichen Begebenheiten der Natur die Zeit einteilte? Eine Zeit, wo der Tag, die Nacht und die Jahreszeiten den Takt angegeben haben? Man traf sich z.B. bei Sonnenaufgang, oder wenn die ersten Blätter sprossen etc.

Sehnen sich nicht viele Menschen nach einem Kalender, der weniger gefüllt ist, und nach einem natürlichen Wandel von Tag und Nacht?

Nun gut, sei es wie es will! Wir leben nun mal in dieser Zeit und vielleicht braucht es von den Zitaten Louis XVIII und Oscar Wilde ein wenig von beidem.

Bei mir war es zumindest so. Mein Intercity ist mit Verspätung am Ziel eingetroffen, zur wichtigen Besprechung kam ich aber dennoch pünktlich.



Die sozialen Tugenden nach dem heiligen Thomas von Aquin

Joanna Sobiecka,
Sozialarbeiterin

Da der Mensch von Natur aus ein rationales Wesen ist, ist er in der Lage, gleichzeitig zu denken und zu handeln. Alle seine Fähigkeiten und Fertigkeiten erwirbt er durch Beziehungen zu anderen Menschen. Dadurch ist er ein soziales Wesen. Den Menschen, die ihn begleiten, ist es zu verdanken, dass er sich weiterentwickeln und lernen kann. Da wir mit anderen Menschen zusammen leben, sind wir überhaupt in der Lage, uns zu verbessern. Das Leben in einer Gemeinschaft geschieht jedoch nicht von selbst, wenn die Gemeinschaft funktionieren soll, muss es einige Regeln geben, um die gegenseitigen Beziehungen zu erleichtern. Es ist gut, wenn diese Regeln im Einklang mit dem Naturgesetz stehen, denn dann dienen sie dem Guten und der menschlichen Entwicklung.

Heutzutage meint man oft, dass Denker und Philosophen der alten Zeit uns nichts zu bieten haben. Es ist aber anders. Für den heiligen Thomas von Aquin waren die zwischenmenschlichen Beziehungen sehr wichtig und als Grundlage sozialer Tugenden sah er die Gerechtigkeit und ihre Bestandteile.

Die eigentliche Tugend der Gerechtigkeit, obwohl sie im Mittelpunkt der sozialen Tugenden steht, umfasst nicht alle Aspekte des menschlichen Handelns. Welche Tugenden unterstützen also gute soziale Beziehungen laut dem hl. Thomas? Das wären:

- *Religiosität* – als Ehrfurcht und Respekt vor Gott
- *Pietismus* – als ehrfürchtiger Umgang mit Eltern und Heimat
- *Respekt* – als Respekt vor Mitmenschen
- *Ehre* – als Anerkennung der herausragenden Eigenschaften einer Person
- *Gehorsam* – als angemessene Haltung gegenüber Vorgesetzten
- *Wahrhaftigkeit* – als Übereinstimmung der eigenen Worte und Taten mit der Wahrheit
- *Dankbarkeit* – als die Fähigkeit, sich für das gezeigte Gute zu revanchieren
- *Freundlichkeit* – als Freundlichkeit, die anderen Menschen in Taten und Worten entgegengebracht wird
- *Grosszügigkeit* – als geschickter Umgang mit externen Gütern





Ich nehme jetzt einige Tugenden unter die Lupe:

Respekt – Thomas definiert Respekt als Pietismus höheren Grades, weil wir vor allem die Menschen respektieren, die eine gewisse Würde haben. Solche Menschen spielen oft die Rolle eines «Quasi-Vaters», denn es handelt sich um die Ausübung der in gewisser Hinsicht anvertrauten Sorgfalt. Der Lehrer ist verantwortlich für die Schüler im Studium, sagt Thomas; der Hauptmann in Bezug auf die Führung der Armee usw. Solche Menschen werden von Thomas mit einem fürsorglichen Vater verglichen. Respekt gegenüber einer Person mit staatlicher Überlegenheit bringt Macht mit sich.

Dankbarkeit – ist eine Fähigkeit, sich für das gezeigte Gute zu bedanken. Eine solche Reaktion definiert Thomas von Aquin als eine aus der natürlichen Ordnung resultierende Pflicht. Der hl. Thomas legt eine bestimmte «Reihenfolge» fest, die für das Zeigen von Dankbarkeit gilt. Vor allem schuldet der Mensch Gott, dem Schöpfer, Dank für alles, was Gott für ihn getan hat. Weiter schuldet er den Eltern Dank – wegen des Lebens, der Erziehung und Fürsorge; und dann jenen Menschen, denen wir irgendwie unterworfen sind, und schliesslich an unsere Wohltäter.

Die **Freundlichkeit** – besteht darin, die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen zu regeln, anders gesagt: dass eine Person auf die richtige Weise mit einer anderen umgeht. Das bezieht sich sowohl auf Worte als auch auf Taten. Thomas meint jedoch, dass wir unsere Freundlichkeit nicht allen gleich zeigen müssen: anders wird das bei Freunden aussehen und nochmals anders bei den Menschen, die wir nicht kennen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für den hl. Thomas von Aquin das Aufbauen zwischenmenschlicher Beziehungen ihren Ursprung in der bewussten Arbeit des Menschen hat. Deshalb hat der Mensch die Aufgabe sich zu verbessern, damit dieses Leben sowohl für ihn selbst als auch für seine Mitmenschen angenehm und nützlich ist. Diese Aufgabe wird durch die Tatsache erleichtert, dass wir von Natur aus soziale Wesen sind und daher auch solche Fähigkeiten haben. Es liegt in unserer Natur, mit anderen zusammenzuleben und diese guten Beziehungen aufzubauen.

Literaturverzeichnis von Aquin, Thomas: *Summa philosophica*, London 1985, q.114, a. 2, ad.1,q. 120, a. 1, ad. 2., II-II.

Thomas von Aquin (geboren 1225 auf Schloss Roccasecca bei Aquino in Italien; gestorben 7. März 1274 in Fossanova; auch **Thomas Aquinas**, «der **Aquinat(e)**» oder nur **Thomas** genannt) war ein italienischer Dominikaner und ein einflussreicher Philosoph. Er gehört zu den bedeutendsten Kirchenlehrern der römisch-katholischen Kirche und ist als solcher unter verschiedenen Beinamen wie etwa *Doctor Angelicus* bekannt. Seiner Wirkungsgeschichte in der Philosophie des hohen Mittelalters nach zählt er zu den Hauptvertretern der Scholastik. Er hinterliess ein sehr umfangreiches Werk, das etwa im Neothomismus und der Neuscholastik bis in die heutige Zeit nachwirkt. In der römisch-katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt.

Eine Reise der Solidarität

Gabriella Goffi,
Gabriela
Schreckenbauer

Damit die Kleidersammlung weiterhin zum Erfolg wird, sind wir wiederum auf Eure Unterstützung angewiesen. Wir brauchen fleissige Hände und kritische Augen, um die vielen Kleider, Schuhe usw. zu sortieren, einzupacken und starke Männerhände, um die Schachteln zuzukleben.

Wir sammeln: Saubere, gut erhaltene Damen-, Herren-, Kinder- und Babykleider sowie Schuhe; Bettwäsche, Wolldecken, Kissen und Decken (gewaschen/gereinigt); Hygieneartikel, Nähutensilien und Stoffe; Werkzeuge, Geschirr und Essbesteck; Schreibwaren und Spielsachen.

Wir sammeln keine: *Spielwaren mit Batteriebetrieb, Plastikgegenstände, Computer, Koffer, Lebensmittel und Medikamente.*

Hätten Sie Zeit und Interesse, uns bei der Sammlung freiwillig für 2 bis 3 Stunden mitzuhelfen?
Froh um kräftige Helfer sind wir auch am Montag, 25. September 2023, ab 16.00 Uhr, die den LKW beladen.



Die Sammlung findet statt im:
Pfarreizentrum Heilig Geist
Samstag, 23. September 2023
!! von 10.00 – 18.00 Uhr !!



Verantwortliche
für die Kleider-
sammlung

Gabriella Goffi
Bertschikerstrasse 16
8620 Wetzikon
076 510 23 81

Gabriela Schreckenbauer
Wallenbachstrasse 37b
8623 Wetzikon
079 430 72 82

Wollen Sie sich engagieren oder kennen Sie jemanden, der auch mithelfen möchte, so sind Sie / seid Ihr herzlich willkommen!

Die **Anmeldung** mit Angabe Eures gewünschten Einsatzes nimmt das Pfarreisekretariat bis **spätestens am 28. August 2023** entgegen.
Telefon 043 477 40 70 oder
E-Mail sekretariat@kath-wetzikon.ch

Der Einsatzplan wird Euch nach der Anmeldefrist zugestellt.
Herzlichen Dank im Voraus!

Gemeinsamer Austausch mit Migranten

Am Samstag, **28. Oktober 2023**, feiern wir in der Heilig-Geist-Kirche um 17.45 Uhr die Hl. Messe gemeinsam mit Christen aus anderen Ländern.

Den «**Tag der Völker**» wollen wir als Begegnungstag der Menschen mit fremden Wurzeln erleben. So zeigen wir uns an diesem Tag solidarisch mit den Migrantinnen und Migranten und beten gemeinsam für sie und mit ihnen. Nach der Hl. Messe sind alle herzlich zu einem reichhaltigen Apéro mit Spezialitäten der verschiedenen Nationen im Pfarrzentrum Heilig Geist eingeladen.

Falls Sie aus einem besonderen Land kommen und am nächsten «**Tag der Völker**» mitmachen möchten, melden Sie sich bitte beim Sekretariat oder bei Frau Lucia Iten, lucia.iten@bluewin.ch.

Vielen Dank!

Patrick Lie,
Pfarrer



Begeisternde Chormusik

*Patrick Lier,
Pfarrer*

Der Lyra-Chor, unter der Leitung von Irina Suchodolova, ist bereits seit über fünfundzwanzig Jahren regelmässig zu Gast in unserer Pfarrei. Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es wichtig, grenzüberschreitende und altbewährte Freundschaften aufrecht zu erhalten und nicht abubrechen. Wir freuen uns, das Vokalensemble «Lyra» aus St. Petersburg, Russland, wie folgt bei uns begrüssen zu dürfen:


Konzertabend

Samstag, den 18. November, um 19.30 Uhr
in der Heilig-Geist-Kirche

Gottesdienst

Sonntag, 19. November, um 9.30 Uhr
in der Heilig-Geist-Kirche

Sonntag, 19. November, um 11.00 Uhr
in der St.-Franziskus-Kirche



VOKALENSEMBLE
LYRA

*Vokalensemble LYRA
präsentiert
orthodoxe geistliche
Gesänge und
internationale
Volkslieder*

Die Begeisterung für geistliche Gesänge und Volkslieder trägt zu der einzigartigen Atmosphäre dieses Konzertes bei. Die Sängerinnen und Sänger erhalten als einzige Gage Kost und Logis am Konzerttag sowie die Kollekte und den Applaus des Publikums. Der Eintritt ist frei! Wir bitten jedoch um eine grosszügige Kollekte.

Herzlich willkommen!

Ein Abenteuer auf dem Kinderflohmarkt

Der **Kinder-Flohmarkt** beim Pfarreizentrum Heilig Geist hat wieder viele Kinder mit einigen Eltern und Grosseltern angelockt. Trotz heissem Wetter mit viel Sonnenschein herrschte buntes Treiben auf der Piazza und man konnte davon ausgehen, dass jedes Kind etwas beim Nachbarn abkaufte, so dass es wieder mit gleich viel Sachen nach Hause ging, wie es gekommen war. Das Flohmarktleben animierte und lockte zum Handeln. Es war ein interessanter und gemütlicher Nachmittag.

Die Katechetinnen freuen sich bereits auf den **Kinder-Flohmarkt** im nächsten Jahr und auf schöne und fröhliche Begegnungen.

*Dorothee Schütz,
Katechetin*



Ein besonderer Brunch in unserer Pfarrei

Maria Golini

Aus Sicht einer Mutter

Ich möchte gerne von meinem Erlebnis beim Muttertagsbrunch in unserer Pfarrei berichten. Die liebevoll geschmückten Tische und die fröhlichen Gesichter der Ministranten vermittelten mir sofort ein wunderbares Gefühl. Das Buffet, das von den Ministranten zusammengestellt wurde, bot eine grosse Vielfalt.

Die Ministranten sorgten während des Brunchs auch für Unterhaltung mit Gesang, Musik und Tanz.

Ich möchte auch allen anderen danken, die im Hintergrund mitgeholfen haben, den Muttertagsbrunch zu organisieren. Es braucht ein ganzes Team, um solch eine Veranstaltung er-

folgreich zu gestalten, und ich bin dankbar für den Einsatz jedes Einzelnen.

Der Muttertagsbrunch war für mich nicht nur eine Gelegenheit, mich verwöhnen zu lassen, sondern auch eine Zeit des Nachdenkens und der Dankbarkeit. Es war eine Erinnerung daran, wie kostbar und bedeutsam die Rolle einer Mutter ist und wie wichtig es ist, sich gegenseitig in der Familie zu unterstützen.





Ein Jassabend voller Spannung und Freude

Otto Kühne



Der diesjährige Pfarreijass stand unter einem kleinen Jubiläum. Im Jahre 1992 wurde dieser Anlass zum ersten Mal durchgeführt und fand am 2. Juni 2023 zum 30. Mal statt. Beim Pfarreisekretariat hatten sich 40 Teilnehmende angemeldet.

Beim Eintreffen mussten alle Teilnehmenden zuerst eine Karte aus einem Jassspiel ziehen. Eine gleiche Karte war auf einem der Tische verteilt, und so wurden die Tische zufällig zusammengelost.

Nachdem alle die passende Karte gefunden und Platz genommen hatten, konnte das Jass-Turnier beginnen.

Schon nach kurzer Zeit herrschte konzentrierte Spannung im Saal. Im ersten Durchgang mit dem «Handjass» wurde versucht, mit Trümpfen und geschickt eingesetzten Karten möglichst viele Punkte zu ergattern.

Im zweiten Durchgang, der Schieberrunde, hiess das Ziel, möglichst viele Punkte mit dem Partner zu erzielen. Nicht allen gelang dies, denn eine vermeintlich gute Trumpfwahl wurde oft vom Gegner zunichte gemacht.

Nachdem alle Tische das Turnier beendet hatten, begann das Rechnungsbüro mit der Auswertung der Resultate und der Erstellung der Ranglisten.

Die Wartezeit, bis zur Rangverkündigung wurde mit Kaffee und Kuchen überbrückt oder aber über verlorene Punkte philosophiert (hätten wir doch... oder wenn, dann hätten wir...). Andere wiederum spielten eine weitere Jassrunde.

Zum Kaffee gab es auch dieses Jahr wieder feine, von fleissigen Bäckerinnen gebackene Süssigkeiten. Diese fanden guten Absatz und wurden fast restlos verzehrt. Herzlichen Dank für diese leckeren Sachen.

Mit Spannung warteten nun die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Rangverkündigung, denn aufgrund der erzielten Punkte konnten sich einige Hoffnung auf den Gesamtsieg machen.



Sieger Handjass:

1. Martin Portmann..... 664 Pkt.
2. Esther Baumberger ... 658 Pkt.
3. Elisabeth Wintsch 652 Pkt.

Sieger Schieber:

1. Adelheid Honegger / Jakob Bertschinger 1096 Pkt.
2. Markus Iten / Elisabeth Stauffer 1080 Pkt.
3. Gabriela Eck / Hans Rieder 1057 Pkt.

Die Siegerin der letzten zwei Jahre verpasste den Gesamtsieg nur knapp. Mit 1725 Punkten durfte Jakob Bertschinger den Wanderpokal in Empfang nehmen.

Die Gewinner «Handjass» erhielten eine Schale, gefüllt mit allerlei Leckereien, und einen von der Konditorei Janz gesponserten Zürcher Oberländer Nussfladen. Die Sieger vom Schieber durften Gutscheine von der Conditorei Janz sowie einen kleinen Zusatzpreis von den ZKB entgegennehmen. Keiner der Teilnehmenden ging an diesem Abend mit leeren Händen nach Hause. Alle erhielten eine Flasche Wein mit einer speziell kreierten Etikette zur 30. Durchführung.



Nächster Jassabend:
Freitag, 31. Mai 2024
(unbedingt vormerken
in der Agenda)

Hunderte folgten dem Auftrag Jesu: Alle sollen eins sein (Joh 17,21)

Koni Hirzel

Fotos: Visure GmbH

KIRCHENTAG
ZÜRIOBERLAND
2023
- Christus: die Hoffnung der Welt -

-mitenand
glaube-



Bei bestem Wetter fand vom 6. bis 9. Juli der zweite Kirchentag im Zürcher Oberland statt. Über vier Veranstaltungstage trafen sich geschätzt 6000 Besucher aus verschiedenen Landes- und Freikirchen auf dem Festgelände in und um die Eishalle Wetzikon und hörten Referate, Podien sowie Konzerte. Gottesdienst-Feiern verschiedenster Art liessen den Wunsch nach Einheit spürbar werden. Der Brighter-Gottesdienst vermochte 1600 Jugendliche und Junggebliebene und der Festgottesdienst zum Abschluss gar 1800 Mitfeiernde zu begeistern. Zum Beginn des Eröffnungsgottesdienstes lud Bischofsvikar Andreas Fuchs die Anwesenden ein, das Schuldbekenntnis nach katholischer Tradition zu sprechen. Zum Taizé-Gottesdienst fanden sich 180 Personen in der St.-Franziskus-Kirche ein, wo während zwei Tagen über jeweils 16 Stunden in verschiedenen Traditionen gebetet wurde. Weitere Anlässe fanden in der Reformierten Kirche, der FEG, der FCGW sowie der Aula KZO statt. An 49 Marktständen zeigten Werke, Gemeinden und Organisationen, wie sie mit ihrer Arbeit die christliche Hoffnung in die Welt tragen. 260 ehrenamtliche Helfer und das OK machten es möglich, dass Gläubige aus über 40 Gemeinden zusammenkommen und über ihren christlichen Glauben sprechen, miteinander feiern und beten konnten. Ein grosser Dank gilt auch allen, und nicht zuletzt unserer Kirchgemeinde, welche den ausschliesslich durch Spenden finanzierten Kirchentag unterstützten.



Bitte, helfen Sie mir!

Tagzeitengebet in der Katholischen Kirche St. Franziskus, Gebetsformen aus allen christlichen Traditionen: Wechsel jede Stunde, Freitag und Samstag von 6.00 bis 22.00 Uhr.

Johanna Hirzel

Etwa so lautete die Einladung des Kirchentages23 in unsere Kirche zum Gebet zu kommen ... in unsere wunderschöne St.-Franziskus-Kirche!

Ich meldete mich für Freitag- und Samstagmorgen zum Sakristanen-Dienst. Wie wunderbar, so vielen Menschen «meine» Kirche zeigen zu dürfen, Gastgeberin sein zu dürfen, ihnen etwas von der Schönheit und Freude meines «katholisch-Seins» zu eröffnen.

Und sie kamen, in ganz kleinen, in mittleren und in ganz grossen Scharen zum Singen, Beten und Schweigen, sie kamen um sich gemeinsam vor Gott zu versammeln. Für mich eine tiefe wunderbare Erfahrung von Gottes Gegenwart, von der Erfahrung, dass Christus uns eint. Voll Dankbarkeit blicke ich auf diese Gebetsstunden und die vielen Begegnungen zurück. Und es war für mich erfahrbar: Christus, unsere gemeinsame Hoffnung.

Nur, etwas scheine ich falsch verstanden zu haben.

Ich dachte: Wir Wetziker Katholik(in)en freuen uns und sind stolz darauf, dass unsere Kirche für viele Christinnen und Christen ein Ort des Gebetes wird.

Ich dachte: Viele Pfarreiangehörige werden kommen, um Gastgeber(in) «ihrer» Kirche sein zu dürfen und gerne die vielen Christgläubigen herzlich willkommen zu heissen.

Ich dachte: Viele Katholik(in)en werden gerne und mit Freude von der Vielfalt und Schönheit unserer Liturgien und Gebeten, vom Reichtum unserer Sakramente, von unserem weltumfassenden katholischen Glauben erzählen.

Ich dachte: Wie wundervoll! Unsere Pfarrei nutzt die Chance lebendiges Zeugnis abzulegen für Jesus, der sagt: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»

Jetzt weiss ich: ich dachte falsch.

Können sie mir erklären, weshalb ich mich so getäuscht habe?



Freundschaft und Glauben unter einem Dach

*Matthias Renggli,
Vikar*

Wir starteten unser Ministrantenlager am Sonntag, 16. Juli 2023, mit der Hl. Messe in der St.-Franziskus-Kirche in Wetzikon. Wir, das sind 38 Ministranten(innen), vier ukrainische Gäste, das dreiköpfige Küchenteam sowie der Pfarrer und der Vikar. In Schwende angekommen, nach zweieinhalb Stunden Zugfahrt, machten wir ein Kennenlern-Spiel, und beim anschliessenden Gruppenwettkampf kam sofort Lagerstimmung auf. Unser Lager stand dieses Jahr unter dem

Motto «Kirchenjahr», und am Montagmorgen entdeckten wir daher bereits auf spielerische Art und Weise die Bedeutung von Karfreitag, Ostern und Pfingsten. Nach einem frühen Mittagessen machten wir uns gemeinsam auf den Weg nach Appenzell, wo wir alle einen echten Appenzeller Biber backen durften und unser Flanieren durch die Stadt mit einem grossartigen Spiel verbanden. Jede Gruppe bekam ein Osterei und damit die Aufgabe, es gegen etwas Wertvolleres einzutauschen. Jede Gruppe kam mit erstaunlichen Gegenständen zurück, von antiken Trinkbechern bis hin zu Blumenstöcken und Edelschokoladekreationen war alles dabei. Nach einem zirka einstündigen Spaziergang erreichten wir wieder-



um Schwende, wo der Tisch für uns bereits gedeckt war und wir am Lagerfeuer unsere Cervelats und Bratwürste braten durften. Singend und betend und mit Gottes Segen fand dieser Tag dann sein Ende.

Am Dienstagmorgen wurden wir mit Musik geweckt. Unsere grosse Wanderung stand auf dem Programm und am Morgen musste deshalb alles perfekt und zeitlich abgestimmt ablaufen. Wir machten uns zu Fuss auf den Weg von Schwende nach Wasserauen und von dort dann via Bergwanderweg zum Seealpsee. Auf dem Weg degustierten jene, die wollten, frische Ziegenmilch auf einer Alp und gingen dadurch gestärkt noch weiter hinauf zum See. Am See angekommen, wurden wir von der Sakristanin der

Bruderklausen-Kapelle herzlich empfangen und feierten unseren Lagergottesdienst zu Ehren des Hl. Bruder Klaus. Nach der Hl. Messe lud der See zum Baden ein, und wir verbrachten mehrere unbeschwerte Stunden am Ufer des Sees. Die Vorsehung meinte es gut mit uns, denn als sich in Windeseile ein Gewitter samt Sturm von Westen her anbahnte, durften wir im nahegelegenen Restaurant als Gruppe in den grossen Saal fliehen und wurden von der Sakristanin dort noch mit Glacés verköstigt. Nach dem Gewitter setzten wir unsere Wanderung fort und erreichten gerade rechtzeitig vor dem nächsten Gewitter unser Lagerhaus. Die hausgemachte Lasagne setzte diesem Tag, der unter dem Motto Erntedank, Fronleichnam und Maria Himmelfahrt stand, noch das Tüpfelchen auf das «i».

Am Mittwoch widmeten wir den Vormittag dem Thema Ministrieren und repetierten die verschiedenen Aufgaben, die man als Ministrant Sonntag für Sonntag immer wieder durchführt. Der vorherige Impuls fasste unser Tagesthema zusammen, und so reisten wir gemeinsam weiter im Kirchenjahr, heute mit: Fasnacht, Aschermittwoch, Fastenzeit und Palmsonntag. Was die Kinder nicht ahnten, war, dass unsere Oberminis heute Abend eine Nachtübung vorberei-



Freundschaft und Glauben unter einem Dach



tet hatten. An diesem Tag freuten wir uns sehr über den spontanen Besuch von Hans Rieder und Felix Geisser. Thematisch näherten wir uns bereits der Advents- und Weihnachtszeit. Am Morgen des nächsten Tages wurde es deutlich, als es beim Brunch anstelle von normalem Brot, Dreikönigskuchen gab und insgesamt fünf unserer Minis die Königswürde verliehen wurde. Beim anschliessenden Gebet brannten die vier Kerzen des Adventskranzes, und unter dem Christbaum hatte das Christkind für jedes Kind ein Geschenk bereitetgelegt. So kamen wir pünktlich zum Schluss der Woche zum Höhepunkt des Kirchenjahres, wenn es nur nach den Kinderninge, nämlich Weihnachten.

Am nächsten Morgen ging es bereits wieder nach Hause mit einem Halt in Jakobsbad, wo die Kinder sich noch im Rodeln versuchen durften. Es war für uns Leiter ein eindrückliches Lager mit sehr vielen grossartigen Momenten, und auch die schützende Hand Gottes war immer wieder deutlich spürbar, ganz besonders beim Gewitter auf der Wanderung. Müde, aber überglücklich ging es wieder zurück nach Wetzikon, und wir freuen uns bereits auf die Fortsetzung im nächsten Jahr, wenn es dann wieder heisst: Ministrantenlager 2024.



Gottesdienst und Grillen in gemütlicher Atmosphäre

Auch in diesem Jahr trafen wir uns vor den Sommerferien nach der Heiligen Messe zum alljährlichen Piazza-Fest. Besonders erfreulich war, dass auch die Neuzuzüger die Gelegenheit nutzten, um unsere Pfarrei und Pfarreiangehörigen kennen zu lernen. Wir hießen sie zu diesem Anlass herzlich willkommen.

Nicht nur wegen des leckeren Essens und der angenehmen Atmosphäre wird dieser Anlass in Erinnerung bleiben, sondern auch, weil das gemeinsame Teilen von Speisen wichtig für die Gemeinschaft ist.

Wir freuen uns bereits auf das Piazza-Fest im nächsten Jahr (30. Juni 2024).

Patrick Lie,
Pfarrer



Fragen an Carole Bruderer-Blanchard



Michael Paschka: Und wieder ist es mir eine grosse Freude, eine Persönlichkeit aus unserer Pfarrei für ein Interview gewinnen zu können. Das ist nicht selbstverständlich und von daher schätze nicht nur ich das sehr, sondern natürlich auch die Leser(innen) der Pfarrei-Poscht.

Heute spreche ich mit Carole Bruderer-Blanchard.

Liebe Carole, danke dass du dir die Zeit für das Interview nimmst. Ich finde es IMMER spannend, neue, nette und besondere Menschen aus unserer Pfarrei näher kennenzulernen und einen Einblick in Privates und Berufliches zu erhalten. Was ist deine Passion, was treibt dich an?

Carole Bruderer-Blanchard: Ich finde es toll, dieses Mal für die Pfarrei-Poscht als Interview-Partner ausgewählt worden zu sein. Das ist eine schöne Anerkennung Ihrerseits, meines Engagements für die Kultur in unserer Gemeinde und in unserer Stadt.. Und Kultur gibt es bei mir zuhauf ... lacht.

MP: Was sind das denn für Themen, liebe Carole. Oder anders gefragt: womit beschäftigst du dich beruflich?

CB: Ich bin in der Kulturvermittlung tätig. Das heisst, dass ich kulturelle Projekte organisiere, die humanistischen Zielen dienen. Und die idealerweise auch den Zusammenhalt innerhalb unserer Gemeinschaft stärken.

MP: Was kann ich mir darunter vorstellen?

CB: Nun, ich liebe Musik und den Gesang, fühle mich hier innig verbunden. Das kommt auch daher, dass ich u.a. Kunstgeschichte in Genf studiert habe: Musik ist ebenfalls eine Kunstform.

Ich habe das grosse Glück, seit 2010 Präsidentin des 1890 gegründeten Cäcilienchores zu sein.

MP: Oh, wow, ganz herzlichen Glückwunsch dafür.

CB: Danke sehr. Um noch auf deine vorherige Frage zurückzukommen: Wir pflegen im Cäcilienchor die humanistischen Traditionen von Hans Georg Nägeli, dessen 250-jähriges Jubiläum wir im übrigen dieses Jahr begehen, zu dem alle eingeladen sind, die mit uns im Gottesdienst singen möchten. Nägeli setzte sich dafür ein, Musik unter der Bevölkerung zu verbreiten und zu lehren. Er war Musiker, Chorleiter, Komponist, er hat eine Leihbibliothek gegründet, war Politiker und noch vieles mehr. Vor allem war sein Credo, dass alle Menschen gleich sind. Und Chöre sind vor allem dann schön,

Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

wenn sie breit durchmischt sind und es viele Stimmen gibt. Wenn alle Stimmlagen zu hören sind: er hat vor 200 Jahren die ersten gemischten Chöre und Frauenchöre gegründet. Singen ist Zusammenhalt. Singen ist Zugehörigkeit. Sein Motto war und ist: Durch Musik ist es möglich, ein besserer Mensch zu werden.

MP: Wie kann ich das mit dem «besseren Menschen» verstehen?

CB: Im Chor, mit dem Gesang ist man stärker. Singen macht glücklich, stärkt das Immunsystem, die Atmung, die Körperhaltung und bringt vor allem eine gute Physis (Anmerkung MP: ein gutes physisches Wohlbefinden) mit sich. Und last but not least, lernen wir uns im Chor natürlich viel besser untereinander kennen. Es entstehen Freundschaften und wir bringen den Menschen durch unsere Musik Freude. Die Worte sprechen den Kopf an, die Musik geht direkt ins Herz. All das hat einen sehr positiven Einfluss auf jeden Einzelnen.

MP: Du hattest etwas von einem Jubiläum gesagt. Was hat es damit auf sich?

CB: Vom 22. bis 24. September 2023 werden wir im Rahmen von 250 Jahre Hans Georg Nägeli ein Gesangsfest zu Ehren des Schweizer Sängervaters durchführen.

Es wird verschiedene Möglichkeiten geben: Sprechchor oder das Singen auszuprobieren, für alle Altersgruppen, und Chorkonzerte verschiedener Stilrichtungen. Dieses Volksfest wird verschiedene Facetten der Schweizer und Wetzikon Chortradition sowie neue Ansätze des gemeinsamen Chorsingens präsentieren.

Save the Date: Samstag, 23 September 2023, Schulgelände Zentrum in Wetzikon.

Am Sonntag, den 24. September organisieren wir in der reformierten Kirche in Wetzikon einen ökumenischen Gottesdienst voller Chorgesang. Chor und Gemeinde werden eins: Alle Chorsänger(innen), ob erfahren oder Anfänger(in), sind eingeladen, beim Gottesdienst gemeinsam in den Reihen der Kirche zu singen. Eine Probe wird um 9.00 Uhr vor dem Gottesdienst stattfinden.

Der Link www.hgn250.ch ermöglicht es jedem, sich umfassender zu informieren.



Fragen an Carole Bruderer-Blanchard



MP: Oh, toll. Das würde ja nahtlos an die letzte Pfarrei-Poscht anknüpfen, wo es ja ausführlich um Ökumene ging.

CB: Ja, das ist das Ziel, die Gemeinschaft zu erleben, sowohl in dem, was uns verbindet, als auch in dem, was uns unterscheidet.

MP: Und ich weiss, dass du die Gesamtleitung des Gesangfestes hast und aus eigener Erfahrung, was für eine Menge Arbeit dahinter steckt. Ich drücke dir beide Daumen, dass du hier mit allen Beteiligten in der Organisation gut vorankommst.

CB: Herzlichen Dank.

MP: Die Leitung der Organisation des Gesangfestes ist ein grosser Block deiner Tätigkeit. Gibt es vielleicht noch mehr?

CB: (Lacht) Ja klar. Ich bin in drei weiteren Projekten aktiv. Das sind:

1) Kunstfabrik Wetzikon – wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung eine Ausbildung absolvieren oder als Künstler(innen) arbeiten können, wodurch sie mehr Selbstbewusstsein und Autonomie erlangen.

2) Gesanggruppe We-(l)-tzikon – es gibt 130 Nationalitäten in Wetzikon. Wir möchten möglichst vielen Menschen die Möglichkeit geben, sich im Rahmen einer Gesangsgruppe zu treffen. Lena Estermann, Gesang- und Theaterpädagogin und ich bieten einen Ort, an dem man sich vernetzen und gleichzeitig spielerisch das Singen und die eigene Stimme entdecken kann. Wenn Sie Interesse haben, freue ich mich, Sie zu informieren. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 19.00 Uhr im Singsaal der Guldisloo-Schule.

3) Kunstlokal Festival – Wir bringen zeitgenössische KünstlerInnen mit Museen in der Region zusammen, damit sie dort Kunstwerke schaffen, die die reichen und vielfältigen Sammlungen des Zürcher Oberlands in einem neuen Licht erscheinen lassen. Wir bereiten die nächste Ausgabe für September 2024 vor.

MP: Unglaublich. Da bleibt dir wahrscheinlich nicht mehr viel Zeit für Privates, oder?

CB: Ja, da hast du Recht. Mit meinem Mann und unseren zwei Teenagern sind wir gerne bei uns im Garten, wo ich es liebe, die frischen Kräuter zu verarbeiten. Oder aus Holunder eine wunderbare Suppe zu machen.

MP: Wenn wir schon beim Garten sind: was sind denn so deine Hobbies, falls du überhaupt dafür noch Zeit findest?

CB: Nun, ein klein wenig nehme ich mir diese. Ich koche gerne – einfach querbeet, was so im Kühlschrank und im Garten vorhanden ist. Wir gehen auch gerne spazieren und im Winter gehört Skifahren ganz klar zur Entspannung.

MP: Liebe Carole, ich bedanke mich von Herzen für die Zeit, die du dir für dieses Interview genommen hast und für die vielen wertvollen Informationen, die du mit der Leserschaft teilst. Ich bin mir sicher, dass nun auch viel mehr Menschen zu den tollen Gesangstagen im September motiviert sind.

CB: Ich danke dir lieber Michael, für deine netten Worte und für die gute Zeit, die ich mit dir verbringen durfte. Ich freue mich darauf, dieses Gesangsfest mit den Leuten in Wetzikon zu teilen, die mich so herzlich empfangen haben, und viele von euch dort zu sehen!

Herzlichen Dank.



Jubiläumsprojekt 250 Jahre Hans Georg Nägeli, Mitsingen beim Gesangsfest

Wann: Samstag, 23. September 2023, ab 9 Uhr

www.hgn250.ch/veranstaltungen/gesangsfest



WE(L)TZIKON trifft sich zum Singen jeweils am Mittwoch, um 19 Uhr, in der Garage, Bahnhofstrasse 24, 8620 Wetzikon

www.kuverum.ch/wp-content/uploads/2023/03/Flyer-kurz-1-Seite-A4.pdf



Cäcilienchor, Singen aus innerer Freude

Proben

Wir proben jeden Dienstag um 19.15 bis 21.00 Uhr (ausser während der Schulferien) im Pfarreizentrum Heilig Geist und singen an zehn bis zwölf Gottesdiensten pro Jahr.

www.kath-wetzikon.ch/verein_chor



Was bedeutet «Confiteor»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

WAS IST WAS

Das Schuldbekenntnis – lateinisch «Confiteor» – steht am Anfang der Heiligen Messe. Manch einem mag dieses Bekenntnis zu Beginn der Liturgie veraltet erscheinen. Sind wir wirklich so schlechte Menschen, dass wir ständig unsere Schuld bekennen müssen? Im Schuldbekenntnis schauen wir konkret auf unser Leben, auf unsere Beziehungen – unsere Beziehung zu Gott, dem Nächsten und zu uns selbst.

In diesem Bewusstwerden treten wir vor Gott, von dem wir glauben, dass er alles sieht und weiss. Wir bekennen unsere Schuld aber nicht aus Angst, sondern, weil wir von Gott gestärkt werden möchten für ein besonderes Leben, für ein besseres Leben. Er ist der barmherzige Vater, der uns aufbaut, uns stärkt und uns das Rüstzeug für ein gelingendes Leben gibt. Als Kirche sind wir keine Gemeinschaft von Perfekten. Wir sind Menschen, die hinfallen, scheitern und der Versöhnung bedürfen. Wenn wir uns dem bewusst werden und annehmen, können wir uns immer wieder von Gott aufrichten lassen. Gebückte Menschen brauchen Einsicht, Selbsterkenntnis und Vergebung, um im Leben wieder aufrichtig gehen zu können. Gott nimmt uns an, auch wenn wir uns immer wieder von ihm abwenden. Gerade das kommt zum Ausdruck, wenn der Priester die Vergebungsbitte spricht: «Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.» Die Barmherzigkeit ist Gottes wesentliche Eigenschaft und die grosse Chance für uns.



Rückblick auf die Kirchgemeindeversammlung vom 21. Juni 2023

An der Kirchgemeindeversammlung vom 22. Juni hatten sich bei sommerlichen Temperaturen rund 50 Pfarreimitglieder im Pfarreizentrum Maria Krönung in Gossau eingefunden. Martin Mohr, Präsident, begrüßte die Anwesenden. Auf der Traktandenliste stand die Genehmigung der Jahresrechnung 2022. Ein weiteres Traktandum war die Genehmigung des Baukredits für die Sanierung des Pfarrhauses St. Franziskus und der Kirche/Pfarreizentrum Heilig Geist. Mit dem ausserordentlichen Weggang eines RPK-Mitgliedes war auch die Ersatzwahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 2022 bis 2026 traktandiert.

*Barbara Amrein,
Kirchenpflege Wetzikon
Öffentlichkeits-
beauftragte*

Kirchgemeinde genehmigt einstimmig die Jahresrechnung 2022

Toni Zweifel, Finanzverantwortlicher, präsentierte die Jahresrechnung 2022, die mit einem Aufwand von Fr. 3'526'539.56 und einem Ertrag von Fr. 4'064'496.22 abschliesst. Daraus resultiert ein Ertragsüberschuss von Fr. 537'956.66. Toni Zweifel erläuterte die Finanzrechnung mit Erklärungen zu einzelnen Positionen. Der erfreuliche Jahresabschluss ist insbesondere auf höhere Steuereinnahmen und mehr Normaufwandausgleich zurückzuführen. Auch das strikt geführte Kostenmanagement führte zu diesem leicht tieferen Aufwand. Markus Weidmann, Präsident RPK erläuterte, dass das positive Jahresergebnis nicht darüber hinwegtäuscht, dass künftig mit weniger Steuereinnahmen gerechnet werden muss, und die Kirchgemeinde im kantonalen Vergleich finanziell nach wie vor schwach aufgestellt ist. Insbesondere bei geplanten Investitionen ist dies zu berücksichtigen.

Baukredit Sanierung Pfarrhaus St. Franziskus und Kirche / Pfarreizentrum Heilig Geist

Der Präsident Martin Mohr erläuterte das Traktandum mit einem Rückblick auf die vor fünf Jahren erarbeitete Entwicklungsstrategie und Machbarkeitsstudie der beiden kirchlichen Liegenschaften.

Diese beiden Studien zeigten, dass beide Standorte erhalten und entsprechend zu renovieren resp. zu sanieren sind.

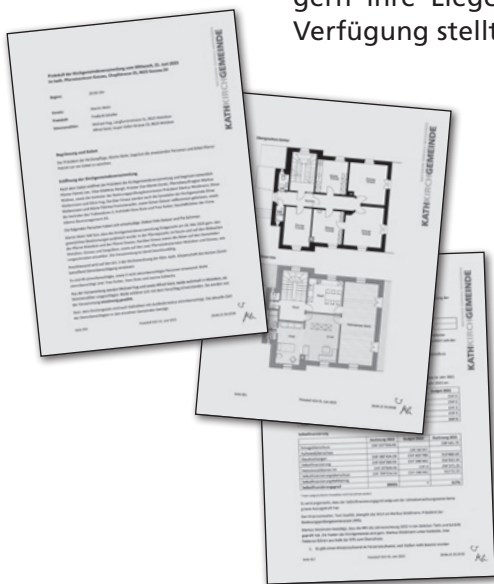
Rückblick auf die Kirchgemeindeversammlung vom 21. Juni 2023

Vor vier Jahren wurde das Pfarrhaus St. Franziskus teilsaniert mit dem Ziel, dieses für die kommenden zehn bis 15 Jahre zu nutzen. Die heutige Situation zeigt aber, dass das Pfarrhaus als Gebäude dringend saniert werden muss, um die Bausubstanz zu erhalten.

Pfarrhaus St. Franziskus

Mit eindrücklichen Bildern zeigte Marc Parigger, Ressort Liegenschaften, den heutigen Zustand des Pfarrhauses auf. Zum Schutz und Erhalt der Bausubstanz ist die Notwendigkeit einer Aussensanierung gegeben.

Zusätzlich entsprechen die heutigen beiden Pfarrwohnungen trotz punktuellen Verbesserungen nicht mehr den Anforderungen einer Mietwohnungen für unsere Seelsorger. Mit der Sanierung der Pfarrwohnungen soll sichergestellt werden, dass diese bei einer allfälligen Umnutzung auch als zwei unabhängige Mietwohnung vermietet werden können. Während den umfangreichen Sanierungs- und Renovationsarbeiten wird unseren beiden Seelsorgern eine Wohnung als Überbrückung zur Verfügung gestellt. Hier ein herzlicher Dank an die Familie Zimmermann, welche unseren Seelsorgern ihre Liegenschaft während den Umbauarbeiten zur Verfügung stellt.



Die Sanierung des Pfarrhauses wurde kontrovers diskutiert.

Architekt Hans Stutz erläuterte die dringliche Notwendigkeit dieser Sanierung und die modulare Umsetzung für eine nachhaltige Gestaltung in der Zukunft. Das Kostendach von Fr. 1,7 Mio. ist aufgrund der heutigen Erkenntnisse angemessen.

Ein Gegenantrag zu einer Sistierung dieser Sanierung wurde abgelehnt, weil eine klare Mehrheit der Stimmberechtigten die Notwendigkeit einer dringlichen Sanierung erkannt hat. Die Stimmberechtigten stimmten dem Baukredit zur Sanierung Pfarrhaus St. Franziskus zu.

Aussensanierung Heilig-Geist-Kirche und Zentrum

Martin Mohr erklärte, dass 2026 eine Gesamtanierung der Heilig-Geist-Kirche geplant ist. Im Moment sind aber Unterhaltsarbeiten an der Aussenhülle der Kirche und dem Vorplatz notwendig.

Marc Parigger erläuterte die geplanten Arbeiten an der Fassade und im Aussenbereich. Damit soll die Bausubstanz gestärkt und der Vorplatz ansprechend und besucherfreundlich gestaltet werden.

Die Stimmberechtigten stimmten dem Antrag zur Aussensanierung Heilig-Geist zu.

Ersatzwahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 2022 bis 2026

Die heutige RPK besteht aus Markus Weidmann, Präsident, sowie den Mitgliedern Silvio Hug, Heinz Meili, Elmar Weilenmann und Lilian Zeindler. Durch den frühzeitigen Austritt von Lilian Zeindler muss ein neues RPK Mitglied gewählt werden.

Mit Hans Mäder wurde ein neues RPK-Mitglied gefunden. Hans Mäder stellte sich kurz den Anwesenden vor und wurde einstimmig und mit grossem Applaus für die Amtsdauer bis 2026 gewählt. Ein grosser Dank an Hans Mäder für seine zukünftige Arbeit in der RPK.

Nach den offiziellen Traktanden wurde eine schriftliche Anfrage von Frau Paula Lauber zur Synode beantwortet. Grundsätzlich sind die Anliegen der Kirchgemeinde Wetzikon durch unsere beiden Synodalmitglieder sichergestellt. Hier findet bereits ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Behördenmitgliedern statt. Neu werden aber unsere Synodalen die Möglichkeit haben, über die Geschäfte der Synode an unseren Kirchgemeindeversammlungen zu berichten.

Rückblick auf die Kirchgemeindeversammlung vom 21. Juni 2023

Wir danken Paula Lauber für den wertvollen Beitrag und das grosse Interesse an unserem Pfarreileben.

Zum Abschluss dankte Martin Mohr, Präsident, den Teilnehmern der Kirchgemeindeversammlung für das entgegengebrachte Vertrauen und das aktive Interesse an unserer Kirchgemeinde.



Alle Unterlagen zu diesen Traktanden sowie das Protokoll dieser Kirchgemeindeversammlung sind unter «www.kath-wetzikon.ch > Behörden > Kirchgemeinde Versammlungen» hinterlegt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Kirchgemeindeversammlung wurden die beiden Jahresrechnungen 2022 der Kirchenstiftungen Wetzikon und Gossau erläutert und zur Kenntnis genommen.

Wir wünschen allen eine schöne und erholsame Sommerzeit.

Gesucht: Freiwillige für den Chilekafi

Der Chilekafi nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen ermöglicht auf unkomplizierte Art, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen und gemütlich einen Kaffee zu trinken.

Damit dies regelmässig stattfinden kann, suchen wir Freiwillige, die uns beim Chilekafi unterstützen. Diese Aufgabe ist ideal für alle, die Freude daran haben, mit Menschen zu arbeiten und neue Menschen kennen zu lernen.

Arbeitsumfang: • 4 bis 5 Mal im Jahr, für jeweils etwa 1½ Stunden

Aufgaben: • Gipfeli verteilen
• Kaffee und Sirup zur Verfügung stellen
• Tassen auf- und wegräumen

Voraussetzungen: • Freude im Umgang mit Menschen

Interessenten melden sich via E-Mail beim Pfarreiskretariat Wetzikon, unter sekretariat@kath-wetzikon.ch oder telefonisch unter 043 477 40 70.





Das Tandemprojekt «zäme da» bringt Personen aus der lokalen Bevölkerung mit Geflüchteten zusammen, um ihnen das Ankommen und Einleben in der Schweiz zu erleichtern. «Zäme da» steht allen Personen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Religionszugehörigkeit offen.

Bereit für ein Tandem?

Sie sind die richtige Person für ein Tandem, wenn Sie

- den direkten, persönlichen Austausch mit Geflüchteten bzw. Personen aus der lokalen Bevölkerung wünschen.
- sich für Menschen aus anderen kulturellen Kontexten interessieren.
- offen sind für Begegnungen auf Augenhöhe und den damit verbundenen Herausforderungen.
- sich auf Deutsch verständigen können.
- bereit sind, mindestens vier Stunden pro Monat zu investieren.



Kontakt: Joanna Sobiecka, Telefon 043 477 40 73,
Mobile 077 265 27 79, joanna.sobiecka@kath-wetzikon.ch



Engagement gegen Food-Waste

Aufgetischt statt weggeworfen

Seit 5 Jahren verteilen wir jeden Donnerstagabend nach Ladenschluss ausgesonderte Lebensmittel von Lidl und Coop an bedürftige Personen in **Wetzikon**.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir kräftige FahrerInnen zu Abholung der Lebensmittel in den Läden und **VerteilerInnen**, welche die Ware sortieren und die Abgaben begleiten.

Weitere Auskünfte erteilt die Regionalleiterin Tina Fritzsche
079 800 61 76 / tina.fritzsche@icloud.com

Letzte Hilfe Kurs

Schwer erkrankte und sterbende Menschen am Lebensende umsorgen



Letzte Hilfe-Kurs

Der Letzte Hilfe-Kurs vermittelt Interessierten Basiswissen:

- Wie können wir als Laien unterstützen und begleiten?
- Wo können wir uns hinwenden, wenn es professionelle Unterstützung braucht?
- Was passiert beim Sterben?
- Wann beginnt das Sterben?

Der Kurs beinhaltet vier Themenschwerpunkte:

1. Vorsorgen und Entscheiden
2. Leiden lindern
3. Sterben ist ein Teil des Lebens
4. Abschied nehmen

...ein Kurs für alle!

Erste Hilfe nach Unfällen zu leisten, wird in unserer Gesellschaft als eine selbstverständliche Aufgabe angesehen.

Doch wie helfen wir Menschen, deren Lebensende gekommen ist?

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen oft hilflos. Uraltes Wissen zum Sterbebegleitung ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen.

Wir bieten einen kompakten Kurs zur *Letzten Hilfe* an. In diesen *Letzte Hilfe Kursen* lernen Interessierte, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden.

Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Wir vermitteln Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe.

Die Letzte Hilfe Kurse wurden in Österreich und Deutschland entwickelt und erfolgreich erprobt. Die reformierte Landeskirche Zürich bietet diesen Kurs als Kooperationspartnerin in der Schweiz an.

Weitere Informationen über den Kurs finden sich auf www.letztehilfe.ch

Kurs 1: Freitag, 8. September 2023 17.00 – 21.30 Uhr
Kurs 2: Samstag, 30. September 2023 9.00 – 15.00 Uhr
Wo: Pfarreizentrum Heilig Geist, Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon

Kursleitung

Sabina Wolf, ACP-Beraterin; Palliative Care; Autorin der Broschüre:

«Meine Krankheit – unser Leben» zertifizierte Kursleiterin

Tony Styger, Theologe,

Projektleiter Andreas Weber Stiftung zertifizierter Kursleiter

Kontakt und Anmeldung

Anmeldung mindestens drei Wochen vor dem Kurs unter www.andreasweberstiftung.ch oder bei

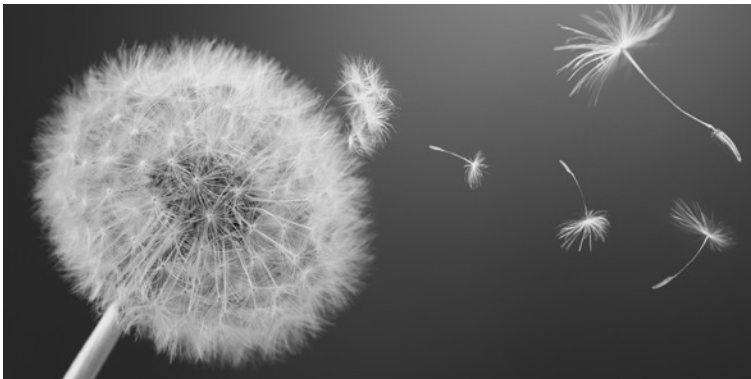
Tony Styger, Andreas Weber Stiftung

Tel. 079 719 41 15, tony.styger@andreasweberstiftung.ch

Kosten / Lunch – Getränke

20 Franken pro Person; bitte am Kurstag bar bezahlen.

Unkostenbeitrag für Lunch und Getränke (stehen bereit)





Vor 100 Jahren am 15. Juli 1923 machte Pfarrer Brunschweiler den Spatenstich für die St.-Franziskus-Kirche.



11. Oktober 1923



KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon	www.kath-wetzikon.ch
St.-Franziskus-Kirche und Pfarrhaus	Messikommerstrasse 14 8620 Wetzikon
Heilig-Geist-Kirche und Pfarreizentrum	Langfurrenstrasse 10 8623 Wetzikon
Sekretariat	Maria Golini und Monica Stoop 043 477 40 70 sekretariat@kath-wetzikon.ch
Öffnungszeiten	Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr
Pfarrer	Patrick Lier 043 477 40 70 patrick.lier@kath-wetzikon.ch
Vikar	Matthias Renggli 043 477 40 70 matthias.renggli@kath-wetzikon.ch
Diakon	Felix Geisser 043 477 40 74 felix.geisser@kath-wetzikon.ch
Sozialdienst	Joanna Sobiecka 043 477 40 73 joanna.sobiecka@kath-wetzikon.ch
Hauswart Pfarreizentrum Heilig Geist	Hans Rieder 044 552 86 23 hans.rieder@kath-wetzikon.ch
Sakristanin Pfarreizentrum Heilig Geist	Diana Cundò 079 406 25 17 diana.cundo@kath-wetzikon.ch
Sakristanin / Hauswartung St.-Franziskus-Kirche	Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79 sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch
Organistin	Andrea Betz 043 497 09 71 andrea.betz@kath-wetzikon.ch
Missione Cattolica Lingua Italiana (MCLI)	Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20 mcli.oberland-glattal@zh.kath.ch
Präsident Kirchenpflege	Martin Mohr 079 524 45 07 praesidium@kath-wetzikon.ch
Impressum	Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'700 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.
Druck Herausgeber	Druckerei Sieber AG, Hinwil Katholische Pfarrei Wetzikon Patrick Lier / Maria Golini sekretariat@kath-wetzikon.ch Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

A Z B

CH-8623 Wetzikon ZH
PP/Journal
Post CH AG

Agenda



So, 24. September	Ökum. Erntedank-Gottesdienst , 10.00 Uhr, Seegräben Ökum. Hans-Georg-Nägeli-Gesangsfest-Gottesdienst 10.15 Uhr, Ref. Kirche Wetzikon 9.00 Uhr, Lernen der Lieder für alle
So, 1. Oktober	Hl. Messe, KIBIZ, Patrozinium, insieme MCLI, Coro San Francesco , 10.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Do, 5. Oktober	Abend der Barmherzigkeit , 19.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Sa, 28. Oktober	«Tag der Völker» , 17.45 Uhr, Hl. Messe, Heilig-Geist-Kirche
So, 29. Oktober	Verstorbenenedenken mit Cäcilienchor 15.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, anschl. Gräberbesuch
Mi, 1. November	Allerheiligen Gottesdienst , 19.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Do, 2. November	Allerseelen Gottesdienst 19.00 Uhr Heilig-Geist-Kirche, anschl. Gräberbesuch
Do, 9. November	Abend der Barmherzigkeit , 19.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
So, 12. November	Hl. Messe, mit Harmonie Wetzikon, PazPeru 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Sa, 18. November	Lyra-Konzert , 19.30 Uhr, im Pfarreizentrum Heilig Geist
So, 19. November	Hl. Messe, mit Lyra-Chor 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche

Nächste Ausgabe...

...erscheint am Donnerstag, 23. November 2023
Redaktionsschluss: Montag, 25. September 2023

